

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 50.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 29. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Abonnements-Einladung.

Auch für die Monate
Mai und Juni
nimmt jede Poststelle bezw. die Postboten
Bestellungen auf den „Gesellschafter“ entgegen.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die evang. Ortsschulbehörden.

Unter Bezugnahme auf den Konsistorial-Erlaß vom 8. April d. J. Biff. 6136, Konsistorial-Amtsblatt Seite 3363,

betreffend die Staatsbeitragsgesuche für
Arbeitschulen pro 1884/85

erhalten die Ortsschulbehörden, wie bisher, die gedruckten Formulare zu den Jahresberichten über die Arbeitschulen, um dieselben auszufüllen und längstens **bis 1. Juli d. J.** hierher einzusenden.
Den 26. April 1884.

K. gemeinsh. Oberamt in Schulsachen:
Güntner. Mezger.

N a g o l d.

Die Güterbuchsbeamten

werden erinnert, den Tag des Abschlusses des Geschäftsjahrs der Güterbuchsergänzung pro 1883/84 rechtzeitig anzuzeigen.
Den 23. April 1884.

Oberamtsrichter Dajer.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 28. April. Letzten Samstag versammelte sich eine große Anzahl Lehrer des Bezirks in Haiterbach zum monatlichen Gesangsverein. Mit demselben war der Abschied des allgemein beliebten Oberlehrers Kästle verbunden, der in den nächsten Tagen als Mittelschullehrer in Wöhringen a. d. F. eintreten wird. Es wechselten hierbei Reden mit Toasten und passenden Männerchören schön mit einander ab. Möge dem scheidenden Freunde und seiner werthen Familie in Wöhringen ein liebliches Heim beschieden sein!

Von der oberen Nagold, 25. April. Der Bauer Gurrbach in Kälberbronn wurde beim Verladen von Langholz durch einen ins Gleiten gekommenen Stamm niedergeworfen, geschleift und im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerfleischt. Der Arzt von Pfalzgrafenweiler vermochte die Fleisch- und Hauttheile nur mit Mühe anzuhängen. Der Verunglückte befindet sich noch in Lebensgefahr.

Stuttgart, 25. April. (54. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Beratung des Gesetzentwurfs betr. das Feuerlöschwesen. Die allgemeine Debatte eröffnet Berichterstatter v. Weber. Die von der Kommission gestellten Anträge haben den Zweck, den Gemeinden eine mögliche Selbstständigkeit in der Leitung der Löschrichtungen und ihnen mögliche pecuniäre Erleichterung zu gewähren — beantragt, in die Beratung des Gesetzes einzutreten. Sachs meint, daß die Durchführung des Gesetzes den Gemeinden große Lasten auferlege. Es müsse jedenfalls ein größerer Spielraum zur Anschaffung der sachlichen Bedürfnisse der Feuerwehr, etwa 8—10 Jahre gewährt werden. Im gleichen Sinne äußern sich Lang, Hartenstein und v. Schab. Nachdem Minister v. Bölder erwidert, es solle in der Instruktion auf mögliche Erleichterung der Gemeinden Rücksicht genommen werden, tritt man in die Spezialberatung ein. Art 1 des Gesetzentwurfs betr. das Feuerlöschwesen, verpflichtet die Gemeinden, die erforderlichen Einrichtungen für das Feuerlöschwesen zu treffen und für die Organisation von Feuerwehren zu sorgen. Die Gemeinden sollen u. a. auch für ausreichende Wasservorräte sorgen. Die Kommission beantragt im Interesse einer nicht zu großen Belastung

der Gemeinden „ausreichende“ zu streichen. v. Schab und Genossen beantragen, nur zu sagen: „für Wasservorräte zu sorgen, so weit es die Verhältnisse gestatten“. — In dieser Fassung wird Artikel 1 angenommen. Art. 2 schreibt für kleinere Gemeinden die Bildung von Feuerlöschverbänden vor. Ferner soll nach Art. 2 die Verteilung der Kosten der gemeinschaftlichen Feuerlöschrichtungen auf Grundlage der Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden geschehen. Die Kommission beantragt, diese Verteilung nach Verhältnis „der direkten Staatssteuern“ vorzunehmen. Angenommen. Art. 3. Nach demselben sollen die Gemeindebehörden über die Feuerlöschrichtungen mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse zu bestimmen haben, vorbehaltlich der staatlichen Beaufsichtigung. Wird genehmigt. Art. 4 legt den einzelnen Gemeinden oder dem Verbands die Pflicht auf, für die Aufstellung einer organisierten Lösch- und Rettungsmannschaft entweder in der Form einer freiwilligen, einer Berufs- oder Pflichtfeuerwehr zu sorgen. Auf Antrag Uhl wird beigegeben: „Ob die Erfüllung der Verpflichtung der Gemeinde auf dem einen oder anderen der bezeichneten Wege bewirkt werden will, hängt zunächst von der Beschlußfassung der bürgerlichen Kollegien ab. Im Entwurf stand „des Gemeinderats“.

Stuttgart, 26. April. (55. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der Präsident macht bekannt, daß nunmehr im Hause ein Telephon sich befindet. Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs, betr. das Feuerlöschwesen. Art. 5. Derselbe bestimmt, daß die Gemeinden den Mitgliedern der Feuerwehren sämtliche zur Vertiefung des Dienstes, sowie zum persönlichen Schutz erforderlichen Armaturstücke und Werkzeuge anzuschaffen haben, für die Steiger- und Retter-Abteilung außerdem Dienststöße. Die Kommission beantragt den Dienststöß zu streichen. Beutter, v. Hofacker und v. Luz bringen den Antrag ein: Die Kammer wolle zu Art. 5 die Voraussetzung aussprechen, daß zu den zum persönlichen Schutz der Steiger- und Rettungsmannschaften erforderlichen Armaturstücken jedenfalls der Helm gehört. v. Luz begründet diesen Antrag und spricht sich außerdem für den Dienststöß aus im Interesse der Gesundheit der Feuerwehrleute.

Stuttgart, 24. April. Ueber die Resultate des Ersatzgeschäfts im Bezirk des 13. (K. Würt.) Armeekorps pro 1883 werden uns folgende Notizen mitgeteilt. Die Zahl der Militärpflichtigen betrug — abzüglich von auswärts gestellungspflichtig gewordenen u. 18749 Mann — 27523 Mann. Davon wurden ausgehoben 6584; freiwillig eingetreten sind 546; der Ersatzreserve erster Klasse wurden überwiesen 3188, worunter 1855 übungspflichtige Ersatzreserveisten; der Ersatzreserve zweiter Klasse 1473; zurückgestellt sind worden 11666; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heer und in der Marine ausgeschlossen 49; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffe wurden dauernd untauglich befunden und ausgemustert und deshalb vom Dienst im Heer und in der Marine befreit 3264; überzählig geblieben sind 753 Mann. Von den 6584 Ausgehobenen wurden 6406 zum Dienst mit der Waffe, 178 zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 4294 bezw. 73 zu den 20jährigen, 1428 bezw. 39 zu den 21jährigen, 669 bezw. 65 zu den 22jährigen, 15 bezw. 1 zu den älteren Militärpflichtigen.

Fellbach, 24. April. Der letzte Frost ist, so viel man jetzt übersehen kann, in unsern Weinbergen in niederen Lagen und an frühen Sorten nicht ganz spurlos vorübergegangen; den Baumblüten ist kein Schaden erwachsen; überhaupt ist auf ein fruchtbares Jahr immer noch genügende Aussicht vorhanden. (N. T.)

Ehlingen, 24. April. Heute Vormittag 7 bis 8 Minuten vor 10 Uhr wurde, wie die Ehlinger Btg. schreibt, hier eine bedeutende Erderstüttung bemerkt. Die Schulböden in dem neuen Realschulgebäude gerieten in Schwingungen. Die Erderstüttung dauerte etwa eine halbe Minute und dürfte wohl mit denen von London in Zusammenhang stehen.

Buchau, 25. April. Der erste Gewinn bei

der Stuttgarter Pferdemarktlotterie, ein Wagen mit 4 Pferden, mit einem Werte von ca. 10—12000 M., ist einem hiesigen Geschäftsmann, Salomon Hayum, zugefallen.

Laudenbach, 24. April. Fast sämtliche rote und viel weißes Gewächs, besonders das bereits ziemlich entwickelte, ist erfroren. Auch das Frühobst ist verloren. Roggen und andere Saatsfelder haben bedeutend notgelitten.

Aus dem Badischen liegen über den Frostschaden in der Nacht vom 19./20. d. M. Berichte vor, welche ein totales Erfrieren der Reben melden. Aus dem Bezirk Breisach wird geschrieben, daß die Reben gänzlich erfroren sind, ebenso die Nußbäume. Die Steinobstbäume haben gleichfalls stark gelitten und ist dies auch bei anderen Arten von Frühobstbäumen der Fall. Ähnliche Hiobsposten werden aus allen Teilen des Landes laut.

Die königlich bayerische staatlich geleitete Hagelversicherungs-Anstalt, deren Begründung kürzlich von den gesetzgebenden Faktoren Bayerns beschlossen worden, ist nunmehr ins Leben getreten. Ein Aufsatz in der „Nation“ stellt eine Vergleichung zwischen den Bedingungen an, zu welchen bestehende Versicherungsgeellschaften Versicherungen übernehmen. Da ergibt sich denn zunächst, daß die neue Staatsanstalt eine sichere Deckung überhaupt nicht offeriert. Sie will zu festen Prämien versichern. Reicht die Einnahme aus diesen zur Vergütung des Schadens nicht aus, so ist zunächst der jährliche Staatszuschuß von 40 000 M. verfügbar und dann noch ein Viertel des Reservefonds, der aus den Zinsen des der Anstalt vom Staat überwiesenen Stammkapitals von einer Million Mark und aus etwaigen Ueberüberschüssen zu bilden ist. Kann trotzdem die Vergütung von vier Fünfteln des Jahreschadens nicht geleistet werden, so sind die Entschädigungsbeträge um so viele Prozente zu kürzen, als zur Deckung dieses Schadens fehlen.

Frankfurt a. M., 21. April. Das Stammhaus der Familie Rothschild in der Judengasse wird in einigen Wochen demoliert. Die Stadtvertretung hat den vollständigen Umbau der Judengasse beschlossen. Die Familie Rothschild weigerte sich, ihr Stammhaus zu opfern und rekurrierte. Das Gesuch wurde abgewiesen und das alte Haus expropriert. In kurzer Zeit wird dasselbe dem Erdboden gleich gemacht werden. Der Frankfurter Maler Göbel hat das Haus zuvor noch in einem Delbilde „verewigt“.

Schwerin. Ueber den militärischen Abschied des Herzogs Paul von Mecklenburg erzählt die „Magd. Btg.“: Als der eigentliche Grund des Abschieds dürfte das von dem Herzog Paul vor seiner Vermählung abgegebene eidliche Versprechen, seine Descendenz in der katholischen Religion erziehen zu lassen, anzusehen sein. Bekanntlich steht noch heute eine vom Friedrich Wilhelm IV. seiner Zeit erlassene und von dem jetzigen Kaiser und König erneuerte Cabinetsordre in Kraft, wonach jeder evangelische Offizier, der sich durch eidliches Versprechen vor einem katholischen Priester zur Erziehung seiner Kinder im katholischen Glauben verpflichtet, seines Dienstes entlassen werden soll.

In der ersten Sitzung des Reichstages wurde die Beratung des Nachtrags zum Krankenversicherungsgesetz begonnen, aber wieder abgebrochen, da es sich erwies, daß das Haus nicht beschlußfähig sei. In der zweiten Sitzung wird der Antrag Büchtemann-Ebert: den Reichskanzler zu ersuchen, noch im Laufe dieser Session eine Vorlage an den Reichstag zu erwirken, welche allen im Reichsdienst beschäftigten Civilpersonen,

bez. deren Hinterbliebenen ohne Rücksicht auf das Dienstalter eine ausreichende Pension zusichern, falls diese Personen durch Unfälle oder Beschädigungen im Dienste des Reiches in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt werden oder das Leben verlieren, einem Ausschuss von 21 Personen überwiesen. Mit großer Stimmenmehrheit wird der Antrag Hr. Schenk v. Stauffenberg-Doffmann zur Anstellung von Erhebungen, ob und bezw. unter welchen Voraussetzungen es sich empfiehlt, auch solchen ehemaligen Militärpersonen einen Pensionsanspruch zu gewähren, bei denen im Kriege erlittene innere Dienstbeschädigungen erst nach dem Präklusivtermin für Pensionsansprüche hervorgetreten sind, angenommen.

Berlin, 25. April. Wie wir der „Turntg.“ entnehmen, hat der Ausschuss der deutschen Turnerschaft, welcher dormalen 2600 Vereine mit weit über 200 000 Mitgliedern vertritt, auf Grund des vom Turntag in Eisenach gefassten Beschlusses folgende Petition an den Reichstag gerichtet: „An den hohen Reichstag des Deutschen Reiches. Dem Beschlusse des am 24. und 25. Juli 1883 in Eisenach versammelt gewesenen Turntags der deutschen Turnerschaft entsprechend, überreicht der unterzeichnete Ausschuss einem hohen Reichstag das Gesuch: Derselbe wolle der hohen Reichsregierung empfehlen: 1) Bei Erfüllung der 3jähr. Dienstzeit solchen Pflichtigen, welche bei ihrem Eintritt ein entsprechendes Maß leiblicher Durchbildung und turnerischer Fertigkeit bethätigen, auf gegenseitigem Wege bei sonst tüchtiger Dienstführung eine nur 3jährige Dienstzeit zuzulassen, event. wenigstens eine dem entsprechende Verurlaubung solcher Leute zur Regel zu machen. 2) Eine Abänderung von § 11 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 9. November 1867 dahin zu bewirken, daß bei den Prüfungen für Erlangung der Berechtigung zur 3jährigen Dienstzeit neben den wissenschaftlichen Prüfungsfächern auch eine Prüfung über die körperliche Leistungsfähigkeit in den entsprechenden Leibesübungen obligatorisch gemacht werde.“

In Preußen beschäftigt die Wiederherstellung des Staatsrats alle Gemüter. Es heißt, Bismarck wolle denselben aus geistig hervorragenden Männern verschiedener Berufsclassen zusammensetzen. Der Staatsrat solle gewissermaßen ein Gegengewicht des Staatsministeriums und Landtags bilden und für eine gewisse Stetigkeit der Gesetzgebung sorgen, wenn ein Wechsel der Ministerien oder Landtagsmajoritäten eintrete. Wie im Besonderen die Wirksamkeit des Staatsrats und seine Beziehungen zu den Ministerien gedacht sind, ist noch Geheimnis.

Die Nat.-Z. berichtet aus Berlin: Der Streif der Tischlergesellen verläuft recht ruhig; in allen Versammlungen herrscht Ordnung. Die Zahl der Streikenden vermindert sich fortwährend, da in einzelnen Werkstätten, nachdem die Forderungen ganz oder zum Teil bewilligt sind, die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Königsberg, 19. April. In letzter Nacht ist hier ein Arbeiter, welcher im Glacis genächtigt hatte, erstoren.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Revolte in der Strafanstalt Garsten (Oberösterreich): Die Sträflinge in Garsten waren mit der Kost und Behandlung unzufrieden, weshalb sie demonstrieren wollten. Schon Samstag hatte die Direction davon Kenntnis erlangt und weil man wußte, daß die Revolte in der Strafhäuserkirche, wo mehr Sträflinge als in den Arbeitszälen beisammen sind, zum Ausbruch kommen sollte, war am Sonntag während des vormittägigen Gottesdienstes das Militär neben der Hauskapelle konfigniert. Die Sträflinge verblieben, da sie diese Vorbereitungen sahen, während des Hauptgottesdienstes ruhig; sie wollten ihren Plan während des Nachmittags-Gottesdienstes ausführen, da sie wußten, daß um diese Stunde „Befehl“ ist. Doch diesmal irrten sie sich. Es war nicht „Befehl“, sondern ein großer Teil des Wachbataillons hatte sich in aller Stille in den ersten Stock begeben, um die Dinge abzuwarten. Bei dem zweiten Segen erhob sich plötzlich einer der Sträflinge, ein als bössartig bekannter Tiroler, schwang seine Wäse und rief: „Gleichheit und Freiheit! Jetzt kann's losgehen!“ Darauf stürmte Alles gegen den Altar, so daß der Pfarrer gezwungen war, sich mit der Monstranz in die Sakristei zu flüchten. Nun begann zuerst eine Balgerei zwischen den Sträflingen und der Hauswache. Dann aber erzwang sich der diensthabende Offizier mit gezücktem Säbel den Eingang in die Kirche, hieb mit demselben um sich und auf sein Kommando: „Mit den Waffen angreifen!“ rückte das Militär mit gefälltem Bajonnet in die Kirche ein. Zahlreiche Verwundungen waren die

Folge des Angriffes. Mehr als zwanzig Sträflinge wurden verwundet, sieben bis acht sehr schwer; Letztere wurden ins Spital übertragen. Die Strafhäuserkirche war mit Blut überströmt. Nachmittags war die Ordnung wiederhergestellt.

Frankreich.

Paris, 25. April. Das Stiergefecht, das am 9. Mai im Hippodrom stattfinden sollte, ist von der Polizei, nachdem zuerst eine bedingungsweise Erlaubnis gegeben war, gestern untersagt worden, wahrscheinlich infolge eines energischen Protests, den der Tierchutzverein an den Gemeinderat gerichtet hatte, und der gestern in dieser Körperschaft verlesen wurde.

England.

Das Erdbeben welches am Dienstag früh England heimsuchte, trat mit der größten Heftigkeit in den östlichen Landesteilen auf und hat dort an manchen Stellen geradezu verheerend gewirkt. In Colchester wird der angerichtete Schaden auf 10 000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Am schwersten heimgesucht wurde aber das Fischerdorf Wyvenhoe, in dem nicht ein Gebäude unverseht stehen geblieben ist. In Abberton stürzte die Pfarrei ein, wobei der Rektor schwere Verletzungen davontrug. In Langenhoe wurde die Kirche gänzlich zerstört und kein Haus blieb unbeschädigt. In Teldon stürzte das Dorfwirtshaus ein, wobei ein Kind und eine kranke Frau erschlagen wurden. In Coggeshall entstand unter den Schulkindern eine Panik, die leicht zu einer ernstlichen Katastrophe hätte führen können. Die Kinder stürzten auf der Treppe übereinander und nur dem Einschreiten der Lehrer ist es zu danken, daß das Unglück von Sutherland keine Wiederholung fand. Mehrere Kinder haben aber trotzdem Knochenbrüche davongetragen. Die Gewalt des Erdstoßes nahm gegen Osten immer mehr zu und äußerte sich am stärksten an den Seelüften und in der Nähe derselben.

[Wozu Dynamit 'gut ist.] In einer Herberge in Shifnal, Shropshire, wurde dieser Tage ein Arbeiter Namens Sutton verhaftet, weil er im Besitze einer beträchtlichen Quantität Dynamit und Dynamitpatronen war. Er behauptet, die Patronen in Cardiff als Mittel gegen Frostbeulen gekauft zu haben.

Egypten.

Port-Said, 24. April. Das Araberviertel Port Saids ist durch eine Feuersbrunst zur Hälfte zerstört. 4000 Araber sind obdachlos. Das Feuer brach heute Nachmittag in einem Kohlendepot aus. Die englischen Matrosen halfen bei der Löschung.

Amerika.

Ueber die Verluste bei dem Aufbruch in Cincinnati liegen jetzt die folgenden Daten vor: Getödtet wurden während des Aufbruchs gegen 50 Personen; in den verschiedenen Hospitälern liegen 126 Verwundete, doch schätzt man die Gesamtzahl der Letzteren einschließlich derjenigen Personen, welche sich in ihren resp. Wohnungen befinden, auf 150. Das Gerichtsgebäude, welches 250 000 Dollar gekostet hatte, ist niedergebrannt und wurden sehr viele wertvolle Akten und Dokumente zerstört, namentlich in der Coroners- und Sheriff-Office. Die Akten des Probate-Gerichts wurden beinahe gänzlich zerstört und die Eintragungen über Heiraten, Geburten und Todesfälle und andere wichtige und unerlässliche Aufzeichnungen gingen in Flammen auf. Die Bibliothek im Gerichtsgebäude, welche zu den bedeutendsten Gesetzsammlungen in den Vereinigten Staaten gehörte, aus 12 040 Bänden bestand und einen Wert von 200 000 Doll. hatte, ist vollständig verbrannt. Die Entrüstung gegen die Geschworenen in dem Verner'schen Prozeß ist noch immer sehr groß. Einer der Geschworenen, welcher in Cincinnati wohnt, ist flüchtig geworden. Die Anwälte Verner's halten sich verborgen, da sie Gewaltthaten seitens des Publikums befürchten. Die Erbitterung gegen die Miliz ist eine allgemeine und die Zeitungen der Stadt verdammen übereinstimmend das unprovokierte Schießen derselben. Die Legislatur von Ohio ist mit Besprechung von Maßregeln beschäftigt, um die durch den Aufbruch hervorgerufenen Verluste an Eigentum zu decken.

Handel & Verkehr.

* Nagold, 28. April. Die hiesige Handwerkerbank e. V. hielt gestern im Sautter'schen Saale ihre jährliche Generalversammlung, um das Resultat der Verwaltung entgegen zu nehmen. Aus dem ausgegebenen Rechenschaftsbericht heben wir folgende Zahlen aus: Totalumsatz M 3 057 381,10. Das dividendenberechtigte Einlagekapital beträgt Mark

105 616,48, der Reingewinn M 7080,04 und kommen 6% Dividende zur Verteilung. Dem Reservefond wurden M 676,09 zugeschrieben, welcher sich dadurch auf M 31 183,59 hebt. Der Gewinn an Zinsen und Provision beträgt M 11 610,03; die Geschäftskosten incl. Abschreibung von Mobilien M 4 881,20. Stand der Mitgliederzahl am 31. Dezember v. J. 296. In Anbetracht des namhaften Reservefonds und überschüssigen Geldeinlagen beschloß der Verwaltungsrat, daß in Zukunft die Mitglieder nur 2 Stammanteile sich erwerben können und daß die Gelder des Reservefonds, die bisher nur im eigenen Geschäftsbetrieb der Bank verwendet wurden, also nur 3—3½ pCt. Zinsen trugen, nunmehr gegen doppelte Pfandsicherheit angelegt werden sollen. Von Conto-Corrent-Schuldnern und bei Schuldnern von Vorschüssen auf bestimmte Zeit werden je 5%, aus Conto-Corrent-Guthaben 4% erhoben; für ausgenommene Anlehen und Spargelder werden seit 1. Juli 1883 statt 4 nur 3½% bezahlt. Die Wahl des Verwaltungsrats und des Aufsichtsrats darf als Vertrauensvotum der seitherigen Mitglieder betrachtet werden, da sämtliche wiedergewählt wurden.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von R. Verbrant. (S. Calm.) (Fortsetzung.)

Baron plauderte so heiter und neigte sich dabei so tief zu Adelen hinab, daß Comtesse Eugenie abermals die Farbe wechselte. Und als die Paare zum Walzer sich fügten, da presste er sie an sich, daß es sie glühend durchbelebte, und als er sie endlich hochatmend zu ihrem Plage zurückführte, sprach er mit leiser Stimme und heißem Blick: „Schelten Sie mir den nächsten Tanz wieder und den folgenden auch.“

Bei Adelen gelangte der Stolz und die Freude der Jugend zu ihrem Rechte. Sie befand sich in einem Rausch des Entzückens. Sie war so jung, kaum neunzehn Jahre, und Baron Adoffs Liebenswürdigkeit übte einen dämonischen Zauber aus. Und doch regte sich eine Stimme in ihrem Innern, die zu warnen schien. — War es die Furcht vor der Zukunft, oder ein Klang der Vergangenheit, oder die unheimliche Glut in des Freiherrn dunklen Augen? Aber die Stimme wurde mächtiger und mächtiger in ihr, und als die Musik eine Pause machte, schlüpfte sie aufatmend in den kühlen Salon nebenan.

War es nicht bloß ein schöner Traum, der sie umfing, und mußte nicht ein trübes, nächtliches Erwachen folgen? Sie griff gedankenlos nach einem der goldverzieren Bücher, das nebst Album und Mappen auf dem großen Tisch in der Mitte des Zimmers lag. Ihr Auge glitt über die Blätter hin, die Buchstaben flimmerten vor ihren Augen, sie mußte sich abkühlen — das Lied, auf dem ihr Blick plötzlich haften blieb — war es das nicht, was ihr vorhin wie eine Mahnung durch den Sinn geklungen war?

„Es brennt dein Kuß, dein Auge blüht,
Und fest umschließt dein Arm,
Allein auf deiner Stirne sitzt
Ein alter, böser Harm.“ —

„Nimm denn, was gewitterschwer
Die Stirne mir umspinnt: —
Ich liebte, es ist schon lange her,
Ein blaugeäugtes Kind.“ —

„Ich liebte sie, wie die Welt das Licht
Und mehr noch, viel mehr noch!
Hör' an, Geliebte, und schaudre nicht,
Und treulos warb ich doch!“ —

„Sie entfliehen mir nicht,“ sagte plötzlich eine leise Stimme neben ihr.

Sie fuhr zusammen und unwillkürlich blieb ihre Hand auf dem aufgeschlagenen Buch liegen.

Es war Baron Adoff. Er nahm es und las, und sie sah, wie die leichte Röte, die sie heute zum ersten Mal auf seinen Wangen geschaut, bis auf die letzte Spur entwichen war.

„Vorbei ist vorbei!“ sprach er dann, das Buch auf den Tisch werfend, mit verschleierter Stimme. „Leg's zu den übrigen.“

Er nahm ihren Arm und führte sie in den Saal zurück, wo eben der Tanz wieder begonnen hatte, ohne ein weiteres Wort zu sprechen.

Adelle wurde beim Ballfeste die begehrteste Dame des Abends. Wäre Baron Adoff nicht schon längst überzeugt gewesen, daß sein Geschmack maßgebend war, heute hätte er es inne werden müssen. Man fand

die kleine Gouvernante wunderbar reizend, naiv, kindlich, geistreich, schelmisch, man brachte ihr Huldigungen, man stritt sich um ihre Anrede, kurz man schien ganz vergessen zu haben, daß die Bevorzugte des Freiherren zufällig nicht von adeliger Familie sei. Oder, wer es nicht vergessen hatte, der saate einschüchtlend: Die Schönheit siegt unter jedem Banner! —

Schon graute der Morgen und schon begannen einzelne Gäste sich zum Aufbruch zu rüsten. Adele befreite sich aus den Armen des Barons, der sie heut, ach, zum wie vielten Mal zum Tanz umschlungen hatte. Er ließ sie nur widerstrebend und dann befiel er ihre Hand in der seinen und sprach:

„Ich halte diese Hand fest — fest für das ganze Leben. Wollen Sie?“

Sie sah ihn erschrocken an, nicht wissend, ob er im Rausch oder mit Besinnung, in Scherz oder Ernst spreche.

„Ich lasse diese Hand nicht,“ fuhr er dringender fort, „sehen Sie mich nicht so zweifelhaft an — soll ich vor allen Anwesenden meinen Entschluß verkünden?“

„Ihre Braut —“ fing sie atemlos an.
 „Ich habe keine Braut mehr,“ lachte er, „Sie vergibt mir diesen Abend nicht, aber morgen werde ich Ihnen Ihren Abschiedsbrief zu Füßen legen können. Was werden Sie dann sagen? Ja oder nein?“
 Adele dankte Gott, daß in diesem Moment ein Bekannter an ihn herantrat, um sich zu verabschieden. Ihrer Sinne kaum mächtig, entschlüpfte sie in's Nebenzimmer und warf sich auf einen Stuhl in der tiefen Fensterbank.

(Kontf. folgt.)

Allerlei.

— Die Salicylsäure wurde kurz nach ihrer Entdeckung nicht bloß als ein Mittel gegen Fäulnis, insbesondere zur Erhaltung von Nahrungsmitteln, empfohlen und in Deutschland ziemlich unbedeutend angewendet, sondern sogar gegen Gelenk-Rheumatismus und andere acute Krankheiten nach scheinbarem Erfolg für anwendbar erklärt. Indessen sei man von dieser Anwendung der Salicylsäure als leicht

gefährlich für die meisten menschlichen Organismen bald zurückgekommen. Nur besondere kräftige Naturen konnten einer solchen Pfordelar Widerstand leisten. Jetzt hat der französische Handelsminister Hérisson auf Grund eines Gutachtens des obersten Gesundheitsrates öffentlich aufgefodert, alle diejenigen gerichtlich zu verfolgen, welche Salicylsäure enthaltende Nahrungsmittel in Frankreich verabsolgen oder in das Land einführen. Der Polizeipräsident von Paris erklärt sogar die geringste Beimischung von Salicylsäure und ihren Nebenerzeugnissen bei täglichem Genuß selbst in schwächsten Gaben für gesundheitsgefährlich, namentlich wenn der Genießende an Leber- oder Nierenstörungen leidet oder ein gewisses Alter erreicht hat. Jedenfalls ist große Vorsicht geboten und auch eine Begutachtung der (in Frankreich verbotenen) Verwendung von Salicylsäure zur Konservierung von Nahrungsmitteln durch die deutschen Medicinalbehörden zu wünschen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Böfingen, Oberamts Nagold.

Wirtschafts- und Sägmühle-Verkauf.



In Folge Ablebens des J. G. Schleich, Sägmühlbesizers, wird dessen Anwesen hiemit dem Verkauf ausgefetzt. Dasselbe besteht in:

- 1) der Wirtschaft zum grünen Baum auf Böfinger Sägmühle, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, 2 Stallungen und gut eingerichteter Branntweindbrennerei unter einem Dach, gewölbtem Keller hinter dem Haus, sowie ca. 32 Ar Gras- und Baumgarten hinter dem Haus;
- 2) die Hälfte an einer Sägmühle mit bester Einrichtung und vorzüglicher Wasserkraft, unmittelbar beim Haus. Dieses Anwesen liegt in holzreicher Gegend an der Staatsstraße zwischen Böfingen und Hatterbach, je 20 Minuten entfernt und 1 1/2 Stunden von der Station Nagold entfernt. Die Wirtschaft ist eine sehr gut besuchte und wäre einem tüchtigen, strebsamen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Der Verkauf findet am **Donnerstag den 8. Mai 1884, nachmittags 1 Uhr,** auf dem Rathaus in Böfingen statt und werden Liebhaber hiezu eingeladen. Teilungsbehörde.

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt KÖNIGSEE.

Bekannte vorzügliche Leistungen im Umsärben und Reinigen jeder Art und Gegenstände der Kleidung, Möbels, Federn, Handschuhen etc. Musterkarten und Vermittlung bei

Chr. Bucher.

Oberjettingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Donnerstag den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, veraffordiert der Unterzeichnete bei Post-agent Kugel

Zimmer-, Maurer-, Gypfer-, Schreiner- & Glaserarbeiten zu seinem Neubau.

Zeichnung, Bedingungen u. teilweiser Ueberblick sind einzusehen und ladet Liebhaber ein

J. Fleischt, Kaufm.

Wildberg.

Empfehlung.

Bei herannahender Sommersaison empfehle ich mich meinen werten bisherigen sowohl als zukünftigen Kunden auf Landarbeit, Kleiderfärben und Druckerei in allen Farben; schnelle und prompte Bedienung wird zugesichert. E. Dürr, Färber.

Nagold.

Canzlei- u. Briefspapiere

empfeht **G. W. Jaifer.**

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das von meinem Vater übernommene Tuchmachergeschäft nunmehr für eigene Rechnung übernommen, empfehle ich mich dem Publikum bestens, indem ich Tuche und Stoffe in elegantem Dessins und guter Ware stets vorrätig halten und auch im Ausschchnitt zu billigeren Preisen als seither abgeben werde.

Immanuel Straub, Tuchmacher.

Oberchwandorf.

Küferhandwerkszeug

verkaufe ich am **Donnerstag den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr,** und ladet Liebhaber hiezu ein **Schwanenwirt Kübler.**

Schietingen.

Ein wohlherzogener kräftiger Knabe findet als

Müllerlehrling

sogleich eine Stelle bei **Müller Walz.**

Für Zahleidende.

Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse nach neuester Methode, schmerzlos und ohne Wurzelentzündung mit Garantie für gutes Sihen und feiner, dauerhafter Arbeit unter billiger Berechnung. Einzelne Zähne werden auch an die etwa schon vorhandene Platte angefertigt. Plombieren hohler Zähne, Zahnoperationen etc.

Jnl. Schlotterbeck, Zahntechniker.

Zu sprechen kommenden Donnerstag den 1. Mai von morgens 9 Uhr bis mittags 3 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ in Nagold.

Ehhausen.

Holz-Verkauf

Am Donnerstag den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevwald Reuthe und Hardt zum Verkauf: 278 Stück Langholz mit 120 Fm., auch 77 Stück Baustangen.

Nagold.

Rosenkartoffel

zur Saat empfiehlt **Raaf, Schneider.**

Nagold.

Ein Dienstmädchen

von 15—16 Jahren aus achtbarer Familie wird zur Unterstützung der Hausfrau in eine Wirtschaft aufs Land gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Nagold.

31000 Mark

Reservefond der Handwerkerbank Nagold e. G. werden gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit (1/3 Gebäude und 2/3 in Gütern) in Posten nicht unter 1000 M zu 4 1/2% ausgeliehen. Informativscheine wollen eingesandt werden an den Vorstand der Handwerkerbank.

Simmersfeld.

Bei Michael Schabbe, jun., liegen gegen gesetzl. Sicherheit sofort

2000 M.

zum Ausleihen parat, welche längere Zeit stehen bleiben können.

Altensteig Stadt.

Konkursfache

des † Johann Georg Ottmar, gewei. Fuhrmanns hier, werden die Konkursgläubiger unter Hinweisung auf §§ 140 und 141 der R.-K.-O. benachrichtigt, daß bei der vom R. Amtsgericht Nagold genehmigten Schlussverteilung

- 1) der verfügbare Massebestand abzüglich der Waffelkosten auf 678 M 49 J sich belauft, während
- 2) die bevorrechteten Forderungen 77 M 19 J
- 3) die nicht bevorrechteten Forderungen 3458 M 39 J betragen.

Altensteig, 25. April 1884.

Konkursverwalter: **Amtsnotar Dengler.**

Simmersfeld.

In der

Konkursfache

des Johann Georg Wurster, Schmids von hier, belauft sich bei der von dem R. Amtsgericht Nagold genehmigten Schlussverteilung der verfügbare Massebestand abzüglich der Waffelkosten auf 353 M 42 J

dagegen betragen die bevorrechteten Forderungen 211 M 85 J

die nicht bevorrechteten Forderungen 3446 M 43 J. Hievon werden die Konkursgläubiger in Gemäßheit der §§ 140 und 141 der R.-K.-O. benachrichtigt.

Altensteig, 25. April 1884.

Konkursverwalter: **Amtsnotar Dengler.**

Bronndorf.

Langholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft ungefähr 50 Stück sehr schönes Langholz, welches sich auch teilweise zum Sägen eignet und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Andreas Renz.

Emmingen.

Eichenrinde-Verkauf.

Wegen Nichtgenehmigung des Rinderverkaufs am 21. d. M. wird am **Donnerstag den 1. Mai, nachmittags,**

ein wiederholter Verkauf vorgenommen, zu welchem Kaufs Liebhaber eingeladen sind. **Gemeinderat.**



